



Material

Thomas Heise

Eine Montage von filmischem Material aus den späten 80er Jahren der DDR bis in die Gegenwart des Jahres 2008, von Thomas Heise selbst gedreht oder im Umfeld seiner Filme entstanden, jedoch nie veröffentlicht. Reste. Im Theater, während Fritz Marquardts Inszenierung von Heiner Müllers *Germania Tod in Berlin*. Die Räumung besetzter Häuser in der Mainzer Straße. Die Massendemonstration auf dem Alexanderplatz im November 1989. Eine Einwohnerversammlung in Hessenwinkel, eine Sitzung der neu gewählten Volkskammer, Aufnahmen aus der Strafvollzugseinrichtung Brandenburg, der Angriff von Jugendlichen aus der autonomen Szene auf die Vorführung eines Films. Bilder vom Abriss des Palastes der Republik. Zeugnisse einer nicht allzu weit entfernten Wirklichkeit. Deutsche Geschichte. Immer bleibt etwas übrig, ein Rest, der nicht aufgeht. Notizen. Spuren. Fragmente. Brocken. Thomas Heise montiert sein Material nicht zu einem historischen Panorama, sondern macht buchstäblich einen Zeit-Raum auf,

A montage of film material that dates back to the German Democratic Republic of the late 1980s and stretches to the present, the year 2008. Footage shot by Thomas Heise himself or taken at locations where he filmed, but never published. Outtakes that remained: Scenes at the theater during Fritz Marquardt's production of Heiner Müller's *Germania Tod in Berlin*, the eviction of squatters from houses on Mainzer Straße, the mass demonstration at Alexanderplatz in November 1989, a residents' meeting in Hessenwinkel in Berlin, a session of the newly elected People's Parliament [the former East German parliament], scenes from inside Brandenburg prison, youths from the far-left scene staging an attack at a film screening, scenes from the demolition of the Palast der Republik. All testimony to a none-too-distant past. German history.

There's always something left over, bits and pieces that don't fit in. Notes, traces, fragments, chunks. Rather than assembling his material into a historical panorama, Thomas Heise literally opens up a Zeit-Raum, a time-space, a resonating body in which sentences, images, stories and memories can reverberate. The soundtrack by Charles Ives does the rest. This is archaeology of the possible – and not least, an elegy to the past.

Birgit Kohler

What remains of 20 years

It begins with children's laughter in a landscape of ruins during the early 1990s in the middle of Halle an der Saale. A shot left over from a film.

Material consists of images like this from the last 20 years. Some are images I shot myself: 1988, during Fritz Marquardt's staging of Heiner Müller's *Germania Tod in Berlin*. At the time, I was not interested in scenes on stage. I was interested in reality, what was in between, the debates between set designer and director in front of the model, the relationship between audience and stage, between above and below. I was interested in self-torment and seriousness.

Then a million people demonstrated on Alexanderplatz in Berlin. I tied myself to the speaker's lectern with a slogan banner and shot footage. The faces of the people. And the nervous faces of the television cameramen and -women and the photographers on the platforms above the crowd, the trembling hands of the speakers in front of me. Four days later, I saw the Socialist Unity Party rank and file demonstrate in front of their leaders; who on the next day opened the Berlin Wall, thus saving themselves from being thrown out. Observations, scenes, fragments, stories and processes, notes.

A bit later, on a night in December, first guards, then prisoners – long-term inmates of Brandenburg prison who had been elected as spokesmen – went before TV cameras and each said what seemed important for him to say at that moment. They saw life outside passing them by. A moment of calm during the prison uprising. On the outskirts of Berlin, the old and new eras mixed; accusations against ministers; and, as ever, fairytales read aloud from the Club of the Working Class.

Then, in the newly elected People's Chamber in the final days of the communist German Democratic Republic, members of the Ministry for State Security (MfS) explained themselves until the public was excluded.

Then my camera was broken. Other cameras sporadically took its place: an 8mm camera, a 16mm and a 35mm camera, a Beta SP, a DigiBeta camera, and a DV camera.

The images from these cameras were made on the side while I shot films with various cameramen and -women. Some of these digressions became part of the films; other images were left over.

Shortly after East Germany's incorporation into the Federal Republic of Germany, these cameras filmed the restoration of order during the eviction of squats on Mainzer Strasse; watched the futile attempts to speak with each other; and more desperation. They saw the illuminated windows in

einen Resonanzkörper, in dem Sätze, Bilder, Geschichten und Erinnerungen zum Schwingen kommen können. Die Musik von Charles Ives tut das ihre dazu. Eine Archäologie des Möglichen. Und, nicht zuletzt, eine Elegie.

Birgit Kohler

Was von 20 Jahren übrig geblieben ist

Es beginnt mit dem Lachen der Kinder in einer Ruinenlandschaft der frühen 1990er Jahre mitten in Halle an der Saale. Eine übrig gebliebene Einstellung aus einem Film.

Material besteht aus solchen Bildern der letzten 20 Jahre. Ein Teil davon sind Bilder, die ich selbst gedreht habe: 1988, während Fritz Marquardt's Inszenierung von Heiner Müllers *Germania Tod in Berlin*. Interessiert haben mich damals nicht Szenen auf der Bühne. Interessiert hat mich die Wirklichkeit, das Dazwischen, die Auseinandersetzungen zwischen Bühnenbildner und Regisseur vor dem Modell, das Verhältnis zwischen Zuschauer und Bühne, zwischen oben und unten. Interessiert hat mich die Quälerei und die Ernsthaftigkeit.

Dann demonstrierten eine Million Menschen in Berlin auf dem Alexanderplatz. Ich hatte mich mit einem Transparent ans Rednerpult gebunden und gedreht. Die Gesichter des Volks. Und die nervösen Gesichter der Kameraleute des Fernsehens und der Fotografen auf den Podesten über der Menge, die zitternden Hände der Redner vor mir. Vier Tage später sah ich die Demonstration der Basis der Einheitspartei vor ihrer Führung, die sich einen Tag später mit der Öffnung der Mauer auch vor dem sofortigen Verjagtwerden rettete. Beobachtungen, Szenen, Fragmente, Geschichten und Vorgänge, Notizen.

Wenig später im Dezember standen eines Nachts erst Wärter, dann Gefangene, zu Sprechern gewählte Langstrafer, der Strafvollzugseinrichtung Brandenburg vor der Kamera, und jeder sagte, was ihm gerade wichtig zu sagen war. Sie sahen das Draußen an sich vorbeigehen. Ein Moment der Ruhe während des Aufstands im Gefängnis. Am Rand von Berlin geraten alte und neue Zeit ineinander, Beschuldigungen von Ministern und wie ehemals vorgetragene Märchen vom Club der Werktätigen.

Dann, in der neugewählten Volkskammer, erklärten sich in den letzten Tagen der DDR Abgeordnete als Mitarbeiter des Ministeriums für Staatssicherheit (MfS), bis die Öffentlichkeit ausgeschlossen wurde.

Dann war meine Kamera kaputt. Andere Kameras nahmen sporadisch ihren Platz ein, eine 8mm-Kamera, eine 16mm- und eine 35mm-Kamera, eine Beta SP-, eine DigiBeta-Kamera und eine DV-Kamera.

Die Bilder dieser Kameras entstanden rechts und links der Filme, die ich dann mit verschiedenen Kameraleuten gedreht habe. Manche dieser Abschweifungen wurden Teil der Filme, andere Bilder blieben übrig.

Diese Kameras liefen kurz nach dem Anschluss der DDR an die Bundesrepublik bei der Herstellung von Ordnung, während der Räumung besetzter Häuser in der Mainzer Straße, sahen die vergeblichen Versuche miteinander zu reden, sahen andere Verzweiflung. Sie sahen die erleuchteten Fenster im winterlichen Berlin aus einem rasenden Zug und den Angriff auf die Premiere eines Films über die Zeit, die nun da war.

Die einen Zuschauer warfen die Steine zurück, die anderen blieben in der Ecke und sahen bei Angriff und Verteidigung zu. Der Film auf der Leinwand lief weiter. Als alles vorbei war, griffen einige der Zuschauer die Kamera an. Im Zuchthaus Brandenburg, 17 Jahre später, feiern die Gefangenen Silvester, mitten in Berlin steht eine Ruine, darin träumt ein Kind, und der inzwischen 80-jährige Fritz singt das Lied vom Rehlein und vom Kuckuck und der frühen Zeit.

Bilder von den späten 1980er Jahren in der DDR bis in die unmittelbare Gegenwart des Jahres 2008 in Deutschland.

Das, was übrig geblieben ist, belagert meinen Kopf. Darin setzen sich all diese Bilder immer wieder neu zu etwas anderem zusammen, als zu dem, wofür sie ursprünglich gedacht waren. Sie bleiben in Bewegung. Sie werden Geschichte.

Das Material bleibt unvollständig. Es ist, was ich aufgehoben habe, was mir wichtig blieb. Mein Bild.

Thomas Heise



Thomas Heise wurde am 22. August 1955 in Berlin (DDR) geboren. Nach Druckerlehre und Wehrdienst arbeitete er ab 1975 als Regieassistent im DEFA-Studio für Spielfilme in Potsdam-Babelsberg und holte parallel dazu das Abitur nach. Von 1978 bis 1983 studierte Heise an der Hochschule für Film und Fernsehen in Babelsberg. Sein erster Film, der auf Schwarzmarkt-Material gedrehte Dokumentarfilm *Wozu denn über diese Leute einen Film*, wurde für alle öffentlichen

Vorfürhungen gesperrt; Heise brach das Studium ab. Seit 1983 arbeitet er freiberuflich als Autor und Regisseur am Theater, im Hörspiel- und Dokumentarfilmbereich. Bis zum Ende der DDR wurden jedoch all seine Dokumentarfilmprojekte entweder verhindert, vernichtet oder eingezogen. Eine künstlerische Heimat fand Heise am Theater, es entwickelte sich eine enge Zusammenarbeit mit dem Schriftsteller und Regisseur Heiner Müller. 1987 bis 1990 war Heise Meisterschüler der Akademie der Künste zu Berlin und bis 1997 Mitglied des Berliner Ensembles. Seit 1997 ist er wieder freiberuflich als Autor und Regisseur für Film und Theater tätig, seit 2007 außerdem Professor für Film an der Staatlichen Hochschule für Gestaltung Karlsruhe.

Land: Deutschland 2009. **Produktion:** ma.ja.de Filmproduktion, Leipzig; Thomas Heise; ZDF/Arte. **Buch, Regie:** Thomas Heise. **Kamera:** Peter Badel, Sebastian Richter. **Ton:** Uve Haussig, Jürgen Schönhoff. **Schnitt:** René Frölke.

Format: DigiBeta PAL (gedreht auf 35mm, 16mm, Super 8, Video/DV u. a.), 1:1.33, Schwarzweiß und Farbe. **Länge:** 166 Minuten, 25 Bilder/Sekunde. **Originalsprache:** Deutsch. **Uraufführung:** 12. Februar 2009, Internationales Forum Berlin. **Weltvertrieb:** Deckert Distribution, Marienplatz 1, 04103 Leipzig, Deutschland. Tel.: (49-341) 215 6638, Fax: (49-341) 215 6639, E-Mail: info@deckert-distribution.com

wintury Berlin from a speeding train and the attack on the premiere of a film about the time that had now come.

Some of the viewers threw the stones back; the others remained in the corner and watched attack and defense. The film on the screen continued to play. When everything was over, some audience members attacked the camera.

In Brandenburg prison 17 years later, the inmates celebrate New Year's Eve. In the middle of Berlin stands a ruin. In it, a child dreams and Fritz, now 80 years old, sings the song about the little deer and the cuckoo and the early days.

Images from the late 1980s in East Germany to the immediate present, 2008, in Germany. What remains besieges my head. In it, all these images come together again as something different from what they were originally intended to be. They remain in motion. They become history.

The material remains incomplete. It is what I picked up, what remained important to me. My picture.

Thomas Heise

Thomas Heise was born on August 22, 1955 in what was then East Berlin. After training as a printer and completing mandatory military service, he began working as an assistant director at the DEFA Studio in Potsdam-Babelsberg in 1975. From 1978 to 1983, Heise studied at the Film and Television Academy in Babelsberg. His first film, the documentary *Wozu denn über diese Leute einen Film* was banned from public screening. Since 1983, he has been a freelance writer and director of theater, radio plays, and documentary films. Until the dissolution of East Germany, all his documentary film projects were either prevented, destroyed, or withdrawn. Heise cooperated closely with the writer and director Heiner Müller. From 1987 to 1990, Heise was a master student at the Akademie der Künste in Berlin and, until 1997, a member of the Berliner Ensemble. In 1997, he again began working as a freelance author and director for film and theater. Since 2007, Heise has been a film professor at the Staatliche Hochschule für Gestaltung Karlsruhe.

Films (selection) / Filme (Auswahl)

1980: *Wozu denn über diese Leute einen Film* (documentary, 16mm, b/w, 30 min.). 1982: *Erfinder 82* (documentary, 35mm, color, 15 min.; destroyed). 1984: *Das Haus/1984* (documentary, 16mm, b/w, 60 min.). 1987: *Heiner Müller 1* (video documentation, 55 min.). 1989: *Imbiß Spezial* (documentary, 35mm, 27 min.). 4. *November 1989* (video documentation, 240 min.). 1989/90: *Zuchthaus Brandenburg, Dezember 1989* (video, 120 min.). 1991: *Eisenzeit* (documentary, 35mm, 87 min.; Forum 1992). 1992: *Stau – Jetzt geht's los* (documentary, 16mm, color, 83 min.; Forum 1993). 1999/2000: *Neustadt (Stau – Der Stand der Dinge)* (documentary, digital video, cinema version 35mm, 87 min.; Forum 2000). 2000: *Meine Kneipe* (documentary, digital video, 60 min.). 2002: *Vaterland* (documentary, 35mm/digital video, 98 min.). 2004: *Der Ausländer* (documentary, digital video/DVD, 37 min.). 2005: *Mein Bruder – We'll Meet Again* (documentary, 57 min., Forum 2005). 2006: *Im Glück. Neger* (documentary, 35mm, 87 min.). 2007: *Kinder. Wie die Zeit vergeht* (documentary, 35mm, 88 min.). 2008: *Material*.